

Bezugspreis:
Durch Träger monatlich 2 RM, 1.00
direktlich 20 Pf. (einschl. Porto),
nach die 20 RM, 1.70 (einschl. Porto,
einschl. 20 Pf. Postgebühren).
Preis der Abgabestelle 10 Pf.
In diesen höheren Betrag enthält
den Nachschub zur Lieferung der
Zeitung aber auf Vorkaufung des
Bezugspreises. — (Verkaufsstelle für
alle Teile in Neuenburg (Westl.)
Telefon 44-441/442 Nr. 404

Erhaltenlich für den gesamten
Kreis der Reichs-Verleger
Neuenburg (Westl.)

Der Enztäler

Anzeigenpreis:
Die Leihzeitung 1000 Zeichen 1
Tag, 1000 Zeichen 6 Tage, 1000
Zeichen 12 Tage, 1000 Zeichen 18 Tage,
1000 Zeichen 24 Tage, 1000 Zeichen
30 Tage, 1000 Zeichen 36 Tage,
1000 Zeichen 42 Tage, 1000 Zeichen
48 Tage, 1000 Zeichen 54 Tage,
1000 Zeichen 60 Tage, 1000 Zeichen
66 Tage, 1000 Zeichen 72 Tage,
1000 Zeichen 78 Tage, 1000 Zeichen
84 Tage, 1000 Zeichen 90 Tage,
1000 Zeichen 96 Tage, 1000 Zeichen
102 Tage, 1000 Zeichen 108 Tage,
1000 Zeichen 114 Tage, 1000 Zeichen
120 Tage, 1000 Zeichen 126 Tage,
1000 Zeichen 132 Tage, 1000 Zeichen
138 Tage, 1000 Zeichen 144 Tage,
1000 Zeichen 150 Tage, 1000 Zeichen
156 Tage, 1000 Zeichen 162 Tage,
1000 Zeichen 168 Tage, 1000 Zeichen
174 Tage, 1000 Zeichen 180 Tage,
1000 Zeichen 186 Tage, 1000 Zeichen
192 Tage, 1000 Zeichen 198 Tage,
1000 Zeichen 204 Tage, 1000 Zeichen
210 Tage, 1000 Zeichen 216 Tage,
1000 Zeichen 222 Tage, 1000 Zeichen
228 Tage, 1000 Zeichen 234 Tage,
1000 Zeichen 240 Tage, 1000 Zeichen
246 Tage, 1000 Zeichen 252 Tage,
1000 Zeichen 258 Tage, 1000 Zeichen
264 Tage, 1000 Zeichen 270 Tage,
1000 Zeichen 276 Tage, 1000 Zeichen
282 Tage, 1000 Zeichen 288 Tage,
1000 Zeichen 294 Tage, 1000 Zeichen
300 Tage, 1000 Zeichen 306 Tage,
1000 Zeichen 312 Tage, 1000 Zeichen
318 Tage, 1000 Zeichen 324 Tage,
1000 Zeichen 330 Tage, 1000 Zeichen
336 Tage, 1000 Zeichen 342 Tage,
1000 Zeichen 348 Tage, 1000 Zeichen
354 Tage, 1000 Zeichen 360 Tage,
1000 Zeichen 366 Tage, 1000 Zeichen
372 Tage, 1000 Zeichen 378 Tage,
1000 Zeichen 384 Tage, 1000 Zeichen
390 Tage, 1000 Zeichen 396 Tage,
1000 Zeichen 402 Tage, 1000 Zeichen
408 Tage, 1000 Zeichen 414 Tage,
1000 Zeichen 420 Tage, 1000 Zeichen
426 Tage, 1000 Zeichen 432 Tage,
1000 Zeichen 438 Tage, 1000 Zeichen
444 Tage, 1000 Zeichen 450 Tage,
1000 Zeichen 456 Tage, 1000 Zeichen
462 Tage, 1000 Zeichen 468 Tage,
1000 Zeichen 474 Tage, 1000 Zeichen
480 Tage, 1000 Zeichen 486 Tage,
1000 Zeichen 492 Tage, 1000 Zeichen
498 Tage, 1000 Zeichen 504 Tage,
1000 Zeichen 510 Tage, 1000 Zeichen
516 Tage, 1000 Zeichen 522 Tage,
1000 Zeichen 528 Tage, 1000 Zeichen
534 Tage, 1000 Zeichen 540 Tage,
1000 Zeichen 546 Tage, 1000 Zeichen
552 Tage, 1000 Zeichen 558 Tage,
1000 Zeichen 564 Tage, 1000 Zeichen
570 Tage, 1000 Zeichen 576 Tage,
1000 Zeichen 582 Tage, 1000 Zeichen
588 Tage, 1000 Zeichen 594 Tage,
1000 Zeichen 600 Tage, 1000 Zeichen
606 Tage, 1000 Zeichen 612 Tage,
1000 Zeichen 618 Tage, 1000 Zeichen
624 Tage, 1000 Zeichen 630 Tage,
1000 Zeichen 636 Tage, 1000 Zeichen
642 Tage, 1000 Zeichen 648 Tage,
1000 Zeichen 654 Tage, 1000 Zeichen
660 Tage, 1000 Zeichen 666 Tage,
1000 Zeichen 672 Tage, 1000 Zeichen
678 Tage, 1000 Zeichen 684 Tage,
1000 Zeichen 690 Tage, 1000 Zeichen
696 Tage, 1000 Zeichen 702 Tage,
1000 Zeichen 708 Tage, 1000 Zeichen
714 Tage, 1000 Zeichen 720 Tage,
1000 Zeichen 726 Tage, 1000 Zeichen
732 Tage, 1000 Zeichen 738 Tage,
1000 Zeichen 744 Tage, 1000 Zeichen
750 Tage, 1000 Zeichen 756 Tage,
1000 Zeichen 762 Tage, 1000 Zeichen
768 Tage, 1000 Zeichen 774 Tage,
1000 Zeichen 780 Tage, 1000 Zeichen
786 Tage, 1000 Zeichen 792 Tage,
1000 Zeichen 798 Tage, 1000 Zeichen
804 Tage, 1000 Zeichen 810 Tage,
1000 Zeichen 816 Tage, 1000 Zeichen
822 Tage, 1000 Zeichen 828 Tage,
1000 Zeichen 834 Tage, 1000 Zeichen
840 Tage, 1000 Zeichen 846 Tage,
1000 Zeichen 852 Tage, 1000 Zeichen
858 Tage, 1000 Zeichen 864 Tage,
1000 Zeichen 870 Tage, 1000 Zeichen
876 Tage, 1000 Zeichen 882 Tage,
1000 Zeichen 888 Tage, 1000 Zeichen
894 Tage, 1000 Zeichen 900 Tage,
1000 Zeichen 906 Tage, 1000 Zeichen
912 Tage, 1000 Zeichen 918 Tage,
1000 Zeichen 924 Tage, 1000 Zeichen
930 Tage, 1000 Zeichen 936 Tage,
1000 Zeichen 942 Tage, 1000 Zeichen
948 Tage, 1000 Zeichen 954 Tage,
1000 Zeichen 960 Tage, 1000 Zeichen
966 Tage, 1000 Zeichen 972 Tage,
1000 Zeichen 978 Tage, 1000 Zeichen
984 Tage, 1000 Zeichen 990 Tage,
1000 Zeichen 996 Tage, 1000 Zeichen
1000 Zeichen

Verlag und Vertriebsstelle: E. Weis-
sche Buchdruckerei, Ost. Dr. Weis-
singer Neuenburg (Westl.)

Parteiamtliche
nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse
Dirksenfelder, Calmbacher und
Herrnauer Tagblatt

Amtsblatt für
das Oberamt Neuenburg

Nr. 125

Dienstag den 2. Juni 1936

94. Jahrgang

Ueberraschende Reise Schuschnigg nach Italien

Wien, 2. Juni. Montag Abend 10 Uhr ist
Bundeskanzler Dr. Schuschnigg ganz über-
raschend mit dem Kom-Schnellzug nach Italien
abgereist. Darüber wird folgende amtliche
Mitteilung ausgegeben: Bundeskanzler Dr.
Schuschnigg hat sich im Anschluß an die
Pflingstfeierlage zu einem kurzen Erholungs-
aufenthalte an die italienische Küste begeben
und wird Ende dieser Woche wieder in Wien
eintreffen.

Die Tatsache der Abreise des Bundeskanz-
lers nach Italien hat in den Kreisen das
größte Aufsehen hervorgerufen. Selbstver-
ständlich werden an diese Reise die weitest-
gehenden Vermutungen geknüpft. Am wahr-
scheinlichsten wird angesehen, daß die Reise mit der
in der „Wiener Zeitung“ veröffentlichten Ver-
ordnung über die Bundesdienstpflicht zusam-
menhängt, da man einen Protokollschritt der
kleinen Entente erwartet. Auch innerpolitische
Gründe werden ins Treffen geführt, da die
Gegensätze zwischen Schuschnigg und der
Seinweber immer noch nicht beigelegt seien, im
Gegenteil scheinen die Heimweber ihre Wie-
derherausbildung andauern zu wollen.

In der Italienreise des österreichischen
Bundeskanzlers wird von zuständiger ita-
lienischer Seite erklärt, daß Schuschnigg wie im
vorigen Jahre auch jetzt wieder zu einem kur-
zen Urlaub nach Italien komme, wo er sich
in einem Badeort einige Tage ausruhen wolle.
Eine Begegnung mit Subich sei nicht aus-
geschlossen, doch wird versichert, daß Bar-
beris für eine Unterredung mit Subich oder
Musolini noch nicht getroffen worden seien.

Blutige Hinofen in Palästina

Jerusalem, 1. Juni. Die Pflingsttage ver-
ließen in ganz Palästina außerordentlich un-
ruhig. Überall kam es zu blutigen Zusam-
menstößen, Bombenwürfen, Handstreichungen,
Verhaftungen und Beschlagnahmen von Waf-
fenlagern. Nach den bisherigen Feststellungen
wurden mindestens sechs Personen getötet und
zahlreiche verwundet. Unter den Toten be-
findet sich auch ein Jude aus Deutschland, der
in Jerusalem erschossen wurde.

Sieben arabische Stadtverwaltungen, da-
runter die von Jaffa, Haifa und Bebrun,
traten am Pflingstsonntag in den bereits an-
gekündigten Streik, von dem auch sämtliche
städtischen Dienste, wie die Wasser- und
Müllabfuhr usw. betroffen sind.

Die kommunistischen Aufrufe, die sich bis-
her ausschließlich in arabischer und hebräischer
Sprache an die Bevölkerung wandten, richten
sich nunmehr in englischer Sprache auch an
Militär und Polizei. Die Aufrufe, in denen
gegen den „englischen Imperialismus“ Zel-
lung genommen wird, tragen die volle Unter-
schrift der illegalen kommunistischen Partei
Palästinas.

Geheimnisvoller Anschlag

Peiping, 1. Juni.

Die Schienen auf der Eisenbahnstrecke zwi-
schen Tientsin und Tangku wurden von
unbekannten Tätern entseuert. Nach chinesischer
Darstellung erfolgte die Entdeckung unmittel-
bar, nachdem ein Sonderzug mit japanischen
Truppen aus Tientsin abgefahren war und
kleinere Abteilungen dort angelangt waren.
Nach einer Meldung aus Schanghai handelt es
sich um einen Bombenanschlag auf einen japa-
nischen Sondermilitärzug. Die chinesische Presse
befürchtet weitgehende politische Auswirkungen.
Im japanischen Auswärtigen Amt ist
man sehr beunruhigt über den Anschlag. Die
Gonngang bewiesen, wie notwendig die Trup-
penverhärten in Nordchina seien, gegen die
die Kuangregierung grundlos protestiere.
Sicher sei, daß einschneidende Kreise der Ku-
mintang hinter dem Anschlag und den Kund-
gebungen ständen. Die nächste Aufgabe bestehe
jetzt darin, die Hintergründe aufzuklären.

Innerhalb der chinesischen Studentenschaft
macht sich große Erregung bemerkbar, die be-
zogen auf verschiedenen Hochschulen zu Demon-
strationstreifs führten. Die Studentenschaft
fordert von der Zentralregierung und der
29. Armee entschlossenen Widerstand gegen
Japan.

Den toten Helden zur See

Einweihung des Marine-Ehrenmals in Vaboe durch den Führer

Miel, 1. Juni.
Die Augen der ganzen deutschen Nation
richteten sich am Samstag nach Vaboe, wo
der Führer und Reichskanzler den 34 336
Toten der deutschen Kriegsmarine am
20. Jahrestage der Seeschlacht vor Skagerrak
das Marine-Ehrenmal weihte. Zehntausende,
die auf Schiffen und zu Lande nach Vaboe
kamen, wurden Augenzeugen des feierlichen
Weihaktes im Ehrenhof des Denkmals, des-
sen hochaufragenden Turm jedes vorbeifah-
rende Schiff ehrfurchtvoll durch Senken der
Flagge grüßt.

Nach dem Einmarsch der ruhmreichen, mit
dem Frontlängler-Ehrenkreuz geschmückten
Flaggen der alten Kriegsmarine kündete ein
Signal vom Turm des Ehrenmals das Kom-
men des Führers. Unter den Klängen des
Deutschland-Viedes, während die Ehrenkom-
panie der Kriegsmarine das Gewehr präsen-
tierte, schritt der Führer die Front ab. Ge-
leitet vom Reichskriegsminister General-
marschall von Slobberg und General-
Admiral Dr. h. c. Raeder, umbrast von
den Heilrufen der Tausende.

Im Ehrenhof des Denkmals leitete das
„Sanktus“ von Schubert den Weihakt ein.
Ein Sprecher der Kriegsmarine, untermal
von dampfenden Trümmern, der die Opfer
deutschen Seeheldentums aufzählte, leitete
über zur Uebergabe des Ehrenmals durch
seinen Erbauer, Architekt G. H. Müller
(Düsseldorf), in den Führer des NS-Deut-
schen Marinebundes, Fregattenkapitän a. D.
Sinzusann (Weimar), der in seiner An-
sprache an das Wort erinnerte, das Admiral
Scheer bei der Grundsteinlegung für das
Ehrenmal am 8. August 1927 ausgesprochen
hatte: „Für deutsche Seemannschr“ für
Deutschlands schwimmende Wehr, für beider
Wiederkehr“ und schloß: „Wir weihen das
deutsche Marine-Ehrenmal heute im dau-
baren Bewußtsein, daß mit der deutschen
Ehre die deutsche Seemannschr wiederher-
gestellt ist, in stolzer Freude, daß Deutsch-
lands schwimmende Wehr wiedergeliehet ist.
Unter ihren Schutz, unter den Schutz der
deutschen Kriegsmarine soll unser Ehrenmal
in dieser Weihstunde gestellt werden. Dafür
danken wir dem Oberbefehlshaber der Kriegs-
marine und dafür danken wir Ihnen, Herr
Admiral, daß diese 55 deutschen Kriegs-
flaggen, die im Kampf auf deutschen Kriegs-
schiffen geweht haben und auf Befehl des
Führers mit dem Ehrenkreuz des Front-
länglers geschmückt worden sind, als Trau-
tionsschlag der Kriegsmarine ihre bleibende
Stätte in der Weihhalle unseres Ehren-
mals erhalten sollen. Dort werden sie schwe-
gend den Gefallenen und all ihren Mit-
kämpfern, die im Weltkriege Deutschland
hoch in Ehren gehalten haben, danken. Dort
werden sie schweigend die Soldaten der deut-
schen Kriegsmarine mahnen, so wie ihre
Kameraden der Vorkriegs- und Kriegszeit,
Deutschland in alle Zukunft hoch in Ehren
zu halten.“ Nach dem Viede: „O Deutschland
hoch in Ehren“ sprach

Der Stabschef der Hochseeflotte
in der Skagerrak-Schlacht, Admiral a. D.
von Trotha, Er erinnerte an die Helden-
taten der deutschen Flotte im Weltkriege.
Kein feindliches Geschöß hat je deutsche Ge-
schiffe berührt. Er gedachte des Admirals
Scheer und schloß: „Die Linien dieses Bau-
werkes sind in alle Zukunft ein Wahrzeichen
dafür, daß die Einheit deutschen Volkstums
und der Wille zur See untrennbar mitein-
ander verbunden sind.“ Nach dem Viede
„Volk ans Gewehr“ übernahm der Ober-
befehlshaber der Kriegsmarine, General-Ad-
miral Dr. h. c. Raeder, das Marine-
Ehrenmal in die Obhut der Kriegsmarine
und fuhr dann u. a. fort: „Unter der Schirm-
herrschaft der jungen, erstarkenden Kriegs-
marine steht dieser Bau, für alle Zeiten
ein mächtvoller Zeuge, wie in guten und
schlechten Tagen, wie über Sieg und Unter-
gang, über Schmach und Not nicht auf der
Welt unserer Soldaten- und Seemannsgeist
zu erschüttern vermochte. Stets drannete die-
ser Geist am Hefen in unseren Herzen,
wenn ringsumher das Gefüge einer heute
überwundenen Epoche der Verirrungen in
Trümmern zu versinken drohte. Der allmäch-

tige Gott ist uns in unserem harten Ringen
zur Seite gestanden. So ward uns das Glück
beschieden, ein hohes Vermächtnis unserer
Gefallenen zu erfüllen.“

„Es liegt von jeher im Wesen einer rich-
tig verstandenen Ueberlieferung, im Vor-
wärts- und Aufwärtsschreiten nicht hängen
zu bleiben an Dingen und Zeitströmungen,
deren kräftige Vergänglichkeit nur allzu oft
in der Geschichte das Leben der Völker mit
Stillstand zu behaften drohte. So konnte es
auch nicht dem aufrechten Sinn unserer auf
der Walfahrt gebliebenen Kameraden ent-
sprechen, stark festzuhalten in unversöh-
lichem Geist gegenüber jenen tapferen Män-
nern und Seelenten, die einst das Schicksal
uns zu ehrlichem Kampfe entgegenstellte. Wo
immer wir in offener Schlacht mit der eng-
lischen Flotte die Klängen getreuzt haben,
vor dem Skagerrak, bei Coronel und ander-
wärts, stets haben wir in ihr den flamm-
und sinnesverwandten Gegner kennen und
achten gelernt, der treu seiner ruhmreichen
Ueberlieferung gleich uns nur das eine Ziel
vor Augen hatte, sein Kreuzes zu tun in
opferbereiter Pflichterfüllung für das Wohl
seines Landes. So vereinen sich heute, bei
der 20. Wiederkehr des Tages von Skagerrak,
die Gedanken der deutschen Kriegsmarine,
wenn sie sich in dieser Weihstunde vor
ihren Gefallenen und vor denen der tapferen
Kampfgesellen verneigt, mit denen der
britischen Flotte in der gemeinsamen Erinne-
rung an jene Männer, die beiderseits im
Novemberdämmer der größten Seeschlacht
aller Zeiten in heldenhaftem Seemanns-
dopfergegangen sind, wie die Pflicht, wie die
Ehre ihrer Flagge es ihnen befohl.“

Dank an den Führer

„Die rettende Tat von Scapa Flow hat
unserer Marine die Ehre gesichert. Sie, mein

Führer, haben uns die Möglichkeit gegeben,
darüber hinaus, dem Vermächtnis und dem
Geist der Treuesten unserer Getreuen folgend,
zur bestreuten Tat zu schreiten: Zum Auf-
bau einer Kriegsmarine, die stets eine Ge-
währ sein soll für die Sicherheit eines fried-
liebenden Volkes unter den gleichberechtigten
und gleichberechtigten übrigen Nationen.
Unter der Obhut dieser deutschen Kriegs-
marine möge auch der himmelwärts ragende
und seewärts schauende Bau des Marine-
Ehrenmals alkelt ein Zeuge sein von deut-
scher Treue und deutscher Pflichterfüllung,
von deutschem Heldenmut und deutscher Opfer-
bereitschaft, von glückhafter deutscher See-
fahrt und verantwortungsvoller Eingabe
an die Gemeinschaft des deutschen Volkes und
an die geheiligte Sache des deutschen Vater-
landes!“

„Mein Führer! Aus nächstem Dunkel
haben Sie uns und haben Sie mit der
Marine ein ganzes dankbares Volk aufwärts
geführt zur Morgenröte einer lichteren Zu-
kunft. Der Erben des Allmächtigen möge Sie
und das deutsche Volk geleiten auf dem stei-
len, dornenbesetzten Weg des Aufstieges, den
Sie uns führen. Wir aber, die wie hier in
Ihrer Gegenwart zu welthoher Stunde ver-
sammelt sind, wir geloben Ihnen im Ange-
sicht dieses nationalen Heiligtums aus Neuz
unwandelbare Treue und Gefolgschaft!“

Nach dem Sieg-Hell auf Führer und Volk
und den Nationalhymnen schritt der Führer
zur Ehrenhalle; unter dumpfen Trommel-
wirbeln und den Klängen des Viedes vom
guten Kameraden legte der Führer in der
unterirdischen Weihhalle vor dem Ehren-
buch der 34 336 gefallenen deutschen See-
helden als erster den Kranz nieder, während
alle Schiffe der wiedererstandenen Flotte den
Ehrensalut von 21 Schüssen zu Ehren der
toten Kameraden abfeuerten.

Am 12 Uhr war der Staatsakt zu Ende.
Stürmischer Jubel begleitete den Führer auf
der Fahrt nach Kiel zurück. Nachdem der
Führer das Ehrenmal verlassen hatte, legten
Abordnungen der ehemaligen österreichisch-
ungarischen und der bulgarischen und türki-
schen Kriegsmarine Kränze am Ehrenmal
nieder.

Frankreichs neue Regierung

„Keine sozialistische, sondern Volksfrontregierung — Eine vorläufige
Ministerliste

Paris, 1. Juni.

Die neue französische Kammer trat heute
nachmittags erstmalig zusammen. Der Dienst-
tag ist den Arbeiten der Wahlauschüsse vor-
behalten, die die verschiedenen Anträge auf
Unfähigkeitserklärung der Wahlen zu prü-
fen haben. Der Zeitpunkt des Rücktritts der
Regierung Sarraut steht noch nicht fest. In
parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß
der augenblickliche Ministerpräsident warten
werde, bis das endgültige Kammerbüro am
Mittwoch gewählt ist. Andere Kreise glauben
dagegen, zu wissen, daß Sarraut bereits am
Dienstag dem Staatspräsidenten den Ge-
samtrücktritt seines Kabinetts überreichen
will, der dann nach ganz kurzen Besprechun-
gen der Sozialistenführer Leon Blum mit der
Reubildung der Regierung beauftragen
dürfte.

Im Laufe des Sonntag lief in politischen
Kreisen bereits die erste, ziemlich vollständige
Ministerliste um, die jedoch nicht als end-
gültig angesehen werden darf. Hiernach über-
nimmt Leon Blum das Ministerpräsidium
ohne Vorteseuille. Staatsminister sind: Paul
Faure (als Vertreter der Sozialistischen
Partei), Chaumepe (als Vertreter der
Radikalsoz. Partei), Paul Boncour
(als Vertreter der Sozialist. Vereinigung),
Außenministerium: Delbos (Radikalsoz.),
Kriegsministerium: Daladier (Radikalsoz.),
Kriegsmarineministerium: Cam-
pinchi (Radikalsoz.), Luftfahrtministeri-
um: Pierre Cot (Radikalsoz.), Finanz-
ministerium: Vincent Aurioi (Sozialist),
Arbeitsministerium: Lebas (Sozialist),
Landwirtschaftsministerium: Monnet (So-
zialist), Pensionsministerium: Rivieri
(Sozialist), Wirtschafts-, Industrie- und
Handelsministerium: Spalisse (Sozialist),
Innenministerium: Salengro (Sozialist),
Kolonialministerium: Moutet (Sozialist),
Gesentl. Arbeiten: Morizet (Sozialist).

Postministerium: Seller (Sozialist),
Justizministerium: Violette (Sozialist,
Vereinigung). Der „Excessif“ glaubt fer-
ner, zu wissen, daß Frau Joliot-Curie den
zukünftigen Ministerpräsidenten telefonisch
davon in Kenntnis gesetzt habe, daß sie das
Angebot, das Gesundheitsministerium zu
übernehmen, annehme.

Der Senat tritt erst am Dienstag wieder
zusammen. Die Sitzung wird jedoch aus-
schließlich mit der Trauerrede des Vorpres-
den zum Gedenken an den verstorbenen ehe-
maligen Finanzminister Chéron angefaßt
sein. Der Senat wird sich anschließend auf
die kommende Woche verlagern und erst wie-
der gelegentlich der Vorstellung der neuen
Regierung zusammentreten.

Auf der sozialistischen Parteitagung in
Paris hielt Leon Blum eine Rede, in der er
ganz besonderen Nachdruck auf die Fest-
stellung legte, daß die künftige Regierung
keine Regierung der Sozialistischen Partei
sei, sondern eine Regierung der Volksfront.
Die Sozialistische Partei habe nämlich bei
den letzten Wahlen nicht die absolute Mehr-
heit erhalten. Es gebe keine sozialistische
Mehrheit und keine Mehrheit des Prole-
tariats, sondern eine Mehrheit der Volks-
front und ein Programm dieser Volksfront.
Aufgabe der Regierung sei es daher, dieses
Programm durchzuführen. Die Regierung
so schloß Leon Blum, werde die Gewalt aus-
üben, aber die Sozialisten hätten diese
Regierungsgewalt noch nicht erobert, sie
werde vielmehr in Gesellschaft mit anderen
ausgeübt. Die Sozialisten könnten daher
nichts anderes tun, als die Einführung eines
sozialen Regimes vorzubereiten, das zur
Stunde noch nicht verwirklicht werden könne.
Diese Aufgabe müsse man den Arbeiter-
massen vor Augen führen.

Auf außenpolitischem Gebiet erhofft Leon
Blum, einen größeren Einfluß ausüben zu
können als die bisherigen Regierungen. Die



Stimme der kommenden Regierung habe mehr Aussicht zu werden, als die der vergangenen. Die Sozialisten der 2. Internationalen hätten dieselbe Befähigung, wenn nicht noch mehr, ihre Ansichten über den Frieden durchzusetzen, und zwar einen Frieden der Gerechtigkeit und Gleichheit, einen totalen, wirklichen und unteilbaren Frieden und einen abgerundeten Frieden.

„Einzig bestehende unterirdische Erdölager in Frankreich!“

Paris, 1. Juni.

Der Präsident der Republik, Lebrun, hat am Sonntag in Begleitung des Kriegsmarineministers, Pietri, des Kriegsministers, des Luftfahrtministers, des Kolonialministers und des Handelsministers die neue Marineschule in Vreht eingeweiht, auf der der Marineoffiziers-Nachwuchs ausgebildet wird.

Kriegsmarineminister Pietri ging in seiner Rede von dem Gedanken eines transatlantischen Imperiums aus und feierte die Auferstehung der französischen Kriegsmarine, die im Weltkrieg 100 Schiffe und 10.000 Marineangehörige verloren habe. Jetzt verläge Frankreich aber über eine seinen Bedürfnissen entsprechende Marine. Mit der nach im Bau befindlichen Kriegsschiffe werde die französische Marine musterhaftig werden. Die Küstenabwehr sei neu organisiert. Die Küste im Norden und am Kanal sowie die marokkanische Küste seien gedeckt. Andere Verteidigungswerke in Frankreich und in den überseeischen Besitzungen seien modern bestückt worden. Besondere Aufmerksamkeit habe man den Kriegsvorräten gewidmet. Die Reservisten an Brennstoff seien verdoppelt worden. Es seien neue unterirdische Lager, wie sie in der Welt einzig dastünden, errichtet worden, was dazu geführt habe, daß unter der französischen Erde ein wahres Erdölvorkommen künstlich eingebaut worden sei.

Kriegsmarineminister Pietri begrüßte zum Schluß die Aufhebung der Londoner Flottenbegrenzungsbestimmungen und erklärte, jetzt sei Frankreich alleiniger Richter über sein Flottenprogramm. Es werde diesem keine andere Grenze vorschreiben als die einer vernünftigen Angemessenheit.

Italien bleibt Genf fern

Rom, 1. Juni.

In dem argentinischen Antrag auf Einberufung der Völkerbundsversammlung wird von unständiger, italienischer Seite erklärt, es sei berechtigt noch nicht klar, ob es sich um einen wirklichen Antrag oder nur um eine beiläufige Anregung des argentinischen Vertreters beim Völkerbundsekretariat handle. Erneut wird in diesem Zusammenhang betont, daß Italien an der nächsten Ratstagung nicht teilnehmen werde, und sich an dieser Haltung Italiens nichts geändert habe.

Das Pariser „Ceuvre“ berichtet dazu nunmehr ergänzend, der argentinische Vertreter in Genf teile ihm im Auftrag der argentinischen Regierung mit, daß sie beantrage, eine Völkerbundsversammlung zum 18. Juni einzuberufen, um folgende drei Punkte zu behandeln: 1. Die Sühnmaßnahmen gegenüber Italien, 2. die Anerkennung der vollendeten Tatsache in Abessinien, und 3. Reform des Völkerbundes. Ein schriftlicher Antrag ist noch nicht vorgelegt worden.

Dieser Schritt, so schreibt Madame Tabouin im „Ceuvre“, werfe die Pläne von Paris und London vollkommen über den Haufen und ändere auch völlig die Stellung Italiens zu den Völkerbundsmächten in der Sache des abessinischen Krieges. Seit Freitag vormittag habe man in den verschiedenen europäischen Kapiteln versucht, sich eine genaue Vorstellung nicht nur von der Tragweite dieser Handlung Argentiniens, sondern auch von ihrem Beweggrund zu machen. Den ganzen Freitag über habe man geglaubt, daß es sich mehr um einen Entschluß handle, den Argentinien nach einer Unterredung zwischen den diplomatischen Vertretern Italiens und Argentiniens in Rom gefaßt habe und bei der die Italiener an Argentinien die Bitte gerichtet hätten, doch vor dem Völkerbund diesen Antrag zu stellen, um die Entwicklung der Ereignisse zu beschleunigen.

Argentinien habe stets, so sagte „Ceuvre“ weiter, eine ziemlich schwer verständliche Politik getrieben. Es habe beispielsweise im italienisch-abessinischen Streit niemals die Sühnmaßnahmen angewandt, indem es dem Völkerbund mitteilen ließ, daß hierfür eine Abstimmung des argentinischen Parlaments und ein Sondergesetz nötig sei. Auf der letzten Ratstagung habe der argentinische Vertreter großen Eifer für die Sache des Völkerbundes an den Tag gelegt und auf der Fortsetzung der Aussprache über die italienisch-abessinische Streitfrage bestanden. Bei näherer Überlegung der Frage komme man zu der Überzeugung, daß Italien kein Interesse an dieser Art, die abessinische Frage aufzuwickeln, haben könne. Bei einer Prüfung durch 32 Sanktionsstaaten sei es bedeutend schwieriger, zu einer politischen Einigung zu kommen, als im Rahmen des Völkerbundes.

Die Berge wandeln sich

Die Provinz San Luis in Argentinien wird seit einiger Zeit von heftigen Erdbeben heimgesucht, die eine furchtbare Umformung mehrerer Bergzüge verursachen.

Neues Ostafritagebiet verabschiedet

Die Verwaltung der abessinischen Gebiete

Rom, 1. Juni. Der italienische Ministerrat stimmte am Freitagmorgen dem von Mussolini als Kolonialminister vorgelegten Gesetz über die Ordnung und Verwaltung von Italienisch-Ostafrika zu. Unter der amtlichen Bezeichnung „Italienisch-Ostafrika“ sind künftig die Gebiete des Kaiserreiches Abessinien und der beiden italienischen Kolonien Eritrea und Somaliland zu verstehen, die politisch-militärisch und wirtschaftlich vom Generalgouvernement Italienisch-Ostafrika mit Sitz in der Hauptstadt Addis Abeba verwaltet werden. Dieses grundlegende Gesetz tritt mit dem heutigen Montag in Kraft.

Italienisch-Ostafrika zerfällt in fünf Gouvernements.

Dem Generalgouverneur und Vizekönig ist ein Stellvertreter Generalgouverneur und für die militärischen Fragen ein Generalstabschef beigegeben. Der Zentralregierung werden zwei beratende Organe zugewiesen.

Die Hauptstadt von Italienisch-Ostafrika erhält unter einem Stadthausverwalter eine besondere Verwaltung.

Das Gesetz legt auf die einheimische politische, administrative und militärische Aktion in den fünf Gouvernements größten Wert. Es enthält ferner weitgehende Garantien für die mohammedanische und für die christliche Religion. Die mohammedanischen Kultstätten, Einrichtungen und Religionschulen werden in ganz Italienisch-Ostafrika wiederhergestellt. Rechtsstreitigkeiten werden vom Kadi gerichtet und der Unterricht der arabischen Sprache in den mohammedanischen Gebieten Ostafrikas obligatorisch erklärt. Die christliche Kirche bleibt weiterhin den Patriarchen von Alexandria unterstellt.

Abessinischer Angriff auf Dessie?

Diibut, 1. Juni. Nach hier umlaufenden Gerüchten, für die eine Bestätigung bisher allerdings nicht zu erlangen war, soll der ehemalige Gouverneur von Wollo, Ras Asebe, mit seinen Truppen, denen es danach gelungen sein müßte, sich längere Zeit vor den Italienern zu verbergen, am 24. 5. einen überraschenden Angriff auf Dessie unternommen zu haben. Dabei soll es den Abessiniern geglückt sein, drei Bombenflugzeuge auf dem Flugplatz von Dessie zu zerstören.

Die „Queen Mary“ in Newhork

Das Blaue Band nicht errungen — 29 Minuten später als die „Normandie“

Newyork, 1. Juni. Der britische Ozeandampfer „Queen Mary“ erreichte das Anbray-Feuerschiff um 8.50 Uhr Newyorker Zeit, d. h. 29 Minuten zu spät, um den Rekord des französischen Dampfers „Normandie“ zu schlagen. „Queen Mary“ warf um 10.00 Uhr an der Quarantänestation Anker. Das Schiff hatte 1806 Passagiere, darunter einen blinden Passagier, an Bord.

Obwohl die Jungfernfahrt des Riesendampfers zeitweilig durch Nebel und Gegenwind behindert war und dadurch etwa 200 Meilen verloren gingen, stellte man in Schiffsfahrtskreisen fest, daß die „Queen Mary“ jedergzeit der „Normandie“ das Blaue Band entwinden kann. Der volle Durchschnit für 25 Stunden betrug 766 Seemeilen gegenüber 754 der „Normandie“, d. h. etwa 20 Meilen in der Stunde. Die Vibration während der Höchstfahrt war immerhin so hart, daß verschiedene Geschwindigkeitsmesser vom Deck gelockert und zahlreiche Verschraubungen gelockert worden waren. Das Schiff mußte die 16 Uhr warten, um mit der Flut am Landungspeer anlanden zu können.

Ein Begrüßungsausschuß der Stadt Newyork ging bei der Quarantänestation an Bord. Alle im Hafen liegenden Schiffe, Boote und Yachten gaben durch ihre Sirenen den üblichen Willkommensgruß ab.

Endlich Front gegen die Anarchisten

Madrid, 1. Juni

Die Hausverwaltung des anarcho-syndikalistischen Gewerkschaftsverbandes CNT in Madrid wurde von der Polizei geschlossen. Ein hartes Polizeiaufgebot umzingelte das Gebäude und verhaftete 180 Personen. Diese Maßnahme stellte die erste offene Abwehrmaßnahme der Vorkriegsregierung gegen die radikale Streik- und Umsturzpolitik dar.

In Alajarin in der Provinz Saragossa erlitten sieben Personen bei einem Feuergefecht zwischen politischen Gegnern zum Teil schwere Schußverletzungen. In dem Dorfe Hesse in der Provinz Albacete sind in einem schweren Feuergefecht zwischen der Polizei und der marxistischen Bevölkerung 22 Einwohner und zwei Beamte der Polizeitruppe Guardia civil getötet und über 100 Personen zum Teil schwer verletzt worden. Den Anlaß zu den blutigen Auseinandersetzungen hatte die polizeiliche Räumung eines Kondos in Hesse, das einem ehemaligen Abgeordneten der Radikalen Partei gehörte und von links-extremen Elementen überfallen und in Besitz genommen worden war.

Ferner will man wissen, daß größere italienische Truppenabteilungen von Carrara und Livorno in Richtung auf Addis Abeba in Marsch gesetzt wurden und daß die abessinische Hauptstadt an verschiedenen Stellen von den Italienern besetzt wird.

Der Negus auf dem Weg nach London

London, 1. Juni. Der Negus reiste am Sonntag an Bord des englischen Orientdampfers „Oxford“ von Gibraltar nach England. Vor seiner Einschiffung gewährte er einem englischen Pressevertreter eine Unterredung, in der er energisch die Frage verneinte, ob er zu einem früheren Friedensschluß bereit gewesen wäre, wenn seine Öffnung auf einen erfolgreichen Widerstand nicht von britischer Seite ermüdet worden wäre. Aber auch jetzt habe Abessinien seinen Glauben an den Völkerbund als einen Garant des Friedens und der Unabhängigkeit Abessiniens noch nicht aufgegeben.

Ein Mitglied aus dem Gefolge erklärte einem anderen englischen Pressevertreter gegenüber, daß Haile Selassie mit einer provisorischen Regierung in Abessinien in Fühlung stehe.

Blutrache an britischen Soldaten

Jerusalem, 1. Juni

Die Zwischenfälle und Zusammenstöße nehmen in ganz Palästina zu. Die Kraber greifen zunehmend die britischen Polizisten und das Militär an, was ein früher nie gekannter Zustand war. Alle Anzeichen deuten auf einen lange hinlackernden Kleinkrieg hin, in dem jede Sippe eines arabischen Geselken an den englischen Soldaten Blutrache verjagt. In Er-Ramle im Norden von Judäa wurden englische Soldaten, die das Postamt bewachten, von Krabern beschossen und mit Handgranaten angegriffen. Die Soldaten erwiderten das Feuer und verletzten einige Kraber. Auch in Ras el Ain bei Jassa kam es zu einem Feuergefecht zwischen Krabern und englischen Truppen des Eisenbahnschubes.

Auch in Madrid wurden wieder Sabotageakte von links-extremen Elementen verübt. In verschiedenen Kaffeehäusern der Stadt wurden drei bombenähnliche Feuerwerkskörper geworfen, deren Explosion erheblichen Sachschaden in den Räumen und einen Panik unter den Gästen verursachte. In einem Café wurde der Sohn des Besitzers lebensgefährlich verletzt. In der Vorstadt Cuatro Caminos drang ein Anarchosyndikalist in eine Gastwirtschaft ein und feuerte aus einer Maschinenpistole zahlreiche Schüsse auf die Gäste ab, von denen neun, darunter einige schwer, verletzt wurden. In demselben Stadtviertel fanden noch weitere Schießereien zwischen politischen Gegnern statt.

Der spanische Jagdflieger Primo de Rivera, gegen den erneut ein Prozeß wegen unbefugten Wasserbesprengens angehängt worden war, ist zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr und einen Monat beantragt.

Tagesquerchnitt durchs Reich

„Fehlansage“

Der Völkerbund hat wieder eine „Idee“ gehabt: Er will jetzt ein Wort über die Krise im Fremdenverkehr der Welt herausgeben. Vom Präsidenten des Reichsfremdenverkehrsrates Esser wurde an Stelle der erwarteten Statistiken geantwortet: „Fehlansage. Bei uns ist die Krise überwunden!“, da das Deutsche Reich dank der großzügigen Maßnahmen der nationalsozialistischen Staatsführung einen ständig zunehmenden Ausländerbesuch aufzuweisen hat.

Ehrung für den Ordensburgen-Erbauer

Auf Vorschlag des Reichspropagandaministers hat der Führer und Reichkanzler dem Erbauer der Ordensburgen Vogelgang und Größinger, dem Reichsteilen Clemens Klob-Rohr, zu seinem 50. Geburtstag am 31. Mai den Professortitel verliehen.

Helmkehr des ungarischen Kultusministers

Der ungarische Kultusminister Dr. Goman und die Mitglieder seiner Abordnung haben am Samstag bei Passau das Deutsche Reich verlassen, um nach Budapest zurückzukehren.

General v. Papperts gestorben

General der Kavallerie a. D. v. Pappert, ehemaliger Gouverneur von Königsberg, ist am Samstag um 6 Uhr in Dransburg gestorben. Cinter v. Pappert wurde am 20. Februar 1856 in Radach (Brandenburg) geboren. An der China-Expedition 1900 bis 1901 nahm v. Pappert als Major des ostasiatischen Expeditionskorps teil.

Staatsbegräbnis für Hg. Rismann

Berlin, 1. Juni.

Der Führer und Reichkanzler hat angeordnet, daß die Beisetzung des am 28. Mai verstorbenen Generals der Infanterie a. D., Hg. Karl Rismann, am Mittwoch, den 3. Juni 1936, 11 Uhr, als Staatsbegräbnis durchgeführt wird. Am Dienstag, 2. Juni, wird nach der Beendigung der Familienfeier der Trauerzug um 22 Uhr durch ein Spalier der SA und der Bevölkerung von dem Guffhaus in Reugloben zu der im Guffpark befindlichen Ruhestätte geleitet; hier verbleibt der Sarg während der ganzen Nacht. Die Wehrmacht stellt unter Hachtzeichen die Ehrenwachen und die Bevölkerung wird von dem großen Heerführer des Weltkrieges und Parteigenossen Abschied nehmen. Bei dem Staatsakt am Mittwoch, der von allen deutschen Soldaten übertragene wird, werden Generalfeldmarschall von Pommern und der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Gehl, Ansprachen halten. Dann erfolgt die Überführung zum Friedhof durch eine Trauerparadeanstellung der Wehrmacht.

Reichspropagandaminister Minister Dr. Goebbels hat angeordnet, daß alle Dienstverbände der Partei und der angeschlossenen Verbände am Tage der Beisetzung des Hg. Rismann Trauerparade anstellen. Die Parteigenossen werden aufgefordert, sich der Trauerparade anzuschließen.

Aufruf zum Deutschen Jugendfest

Berlin, 1. Juni.

Reichserziehungsminister Rust, Reichsinnenminister Dr. Frick, Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, Reichsjugendführer Baldur von Schirach und Reichssportführer von Tschammer und Osten haben folgenden Aufruf zum Deutschen Jugendfest erlassen: „Das Dritte Deutsche Jugendfest im Jahre 1936 hat zum erstenmal über die körperliche Leistungsfähigkeit der gesamten deutschen Jugend Aufschluß gegeben. Wir haben das Recht, auf diese Jugend stolz zu sein und rufen nunmehr im Jahre der ersten Olympischen Spiele für den 20. und 21. Juni zum Dritten Deutschen Jugendfest auf. Wir erwarten, daß jeder deutsche Junge und jedes deutsche Mädchen an den Start geht. Inse Jugend soll durch ihr Beispiel und durch ihren Schwung das deutsche Volk mitreißen und für den olympischen Gedanken begeistern. Sie soll der Welt, die in diesem Jahr ganz besonders auf uns blickt, ein Bild unserer Lebensbeziehung geben, die sich am eindrucksvollsten in der Einheit des sportlichen Wettkampfes und der Sonnenfeier beim Deutschen Jugendfest kundtut. Schließlich ist es unser Wunsch, daß am 20. Juni, dem Tage des Jungvolkes, und am 21. Juni, dem Tage der Hitlerjugend, sich die ganze deutsche Jugend kameradschaftlich in hartem sportlichem Wettkampf als treueste Gefolgschaft des Führers zusammenfinde.“

Die Welt in wenigen Zeilen

„Hindenburg“ auf dem Rückflug

Das Luftschiff „Hindenburg“ ist am Samstag 11 Uhr MEZ, in Rio de Janeiro zur Heimreise gestartet.

Auf dem Weg nach Laboe verunglückt

Ein Boot der Sächsischen Marine-SA., das von Dresden über Hamburg nach Kiel zu den Einweihungsfeierlichkeiten der Ehrenmal in Laboe unterwegs war, ist beim Schleppen durch den Nord-Ostsee-Kanal in der Nähe von Rendsburg durch eine Verletzung von unglücklichen Umständen gesunken. Drei SA-Männer fanden dabei den Tod.

Wohlfahrtsbeamter niedergeschossen

Am Freitag vormittag erschien im Stadt. Wohlfahrtsamt Saarbrücken der 59jährige Johann Dießinger in einer tolen Rasenrad; er trug ein Paket und über der Schulter eine Handtasche, die Musikinstrumente, Blumen und mehrere Phantasieplaketten enthielt. Er sprach zunächst mit dem städtischen Beamtenwärter Julius Huth, ging dann auf den Fluß, drehte sich plötzlich um und schoß auf den hinter ihm herkommenden Gauh, der ins Herz getroffen wurde. Der Täter stürzte schießend und verletzte einen Beamten leicht an der Hand. Dießinger, der gefestrannt ist, wurde schließlich überwältigt und der Polizei übergeben.

Vier Todesopfer unter Tage

Auf der Castellengo-Grube in Martinsau bei Reuthen forderte ein Einsturzungssturz vier Todesopfer. Von sechs verschütteten Bergleuten konnten wenige Stunden später zwei mit leichten Verletzungen geborgen werden; noch am gleichen Abend brachten die Rettungsmannschaften den Hüller Johann Leppich aus Bibischan, Kreis Kofel, tot zutage. In der Nacht zum Samstag wurden auch die letzten drei Verschütteten als Leichen geborgen. Es handelt sich um den Feuer-Magazinsknecht Raina aus Schlegelgrube (Schöberlschleifen) und die Fördermann August Eiß und Kozibit aus Randsdorf (Kreis Reuthen).

Wie aus Ostafrika gemeldet wird, ist Edoardo Mascagni, der Sohn des bekannten italienischen Komponisten, der als freiwilliger abessinischer Feldzug teilgenommen hatte, in Somaliland gestorben.



Mus dem Heimatgebiet

Wie wird das Wetter?

Herausgegeben vom Reichwetterdienst, Ausgabeort Stuttgart

Die Zufuhr kalter Luft aus nördlichen Breiten brachte in Ost- und Mitteleuropa einen für die Jahreszeit ungewöhnlichen Rückgang der Temperaturen.

Die Ausbildung einer Tiefdruckrinne, die sich von England bis nach Skandinavien erstreckt, verhindert den weiteren Zustrom subpolarer Luftmassen, so daß im Bereich eines schwachen Hochs, der sich von den Azoren zur Ostsee erstreckt, eine Verärgerung der Wetterlage eintritt.

Voraussetzliche Wetterlage: Zeitweise Wetter, im Süden anfänglich noch stärkere Bewölkung und höchstens vereinzelte leichte Niederschläge. Bei noch zu niedrigen Temperaturen tagsüber wieder langsame Erwärmung, nachts stellenweise leichter Frost.

Filmveranstaltungen der Gaufilmstelle

Die Gaufilmstelle Württemberg-Hohenzollern der NSDAP führt Anfang Juni im Kreis Neuenbürg den Film „Triumph des Willens“ in folgenden Orten vor:

- Grödenhausen: Dienstag, 2. Juni 36, 15 und 20 Uhr.
- Döbel: Mittwoch, 3. Juni 36.
- Reidernbach: Donnerstag, 4. Juni 36, 16 und 20 Uhr.
- Birkenfeld: Freitag, 5. Juni 36, 16.30 und 20 Uhr.
- Loßnau: Samstag, 6. Juni 36, 15 und 20 Uhr.
- Neuenbürg: Sonntag, 7. Juni 36, 16.30 und 20 Uhr.
- Calmbach: Montag, 8. Juni 36, 14 und 20 Uhr.
- Höfen-Guz: Dienstag, 9. Juni 36, 16 und 20.30 Uhr.

Unterstützung der SS-Ferienlager

Ein Erlass des Reichsministers

Der Reichsminister hat in einem Erlass, der am 25. Juni 36 veröffentlicht ist und am Donnerstag früh auch im Regierungs-Anzeiger erscheint, die Lehrerschaft aufgefordert, die Hitlerjugend bei der Werbung für ihre Ferienlager zu unterstützen. Diese Unterstützung soll insbesondere dazu führen, daß auch Kinder vom Lande in größerer Zahl diese Ferienlager besuchen. Es ist notwendig, daß auch ihnen der erzieherische Nutzen und der gesundheitliche Vorteil dieser Lager zugute kommt.

Neuenbürg, 2. Juni

Die Pfingstfeiertage

„Schmücket die Häuser mit grünen Mat'n, Lasset uns fröhlich und heiter sein! Pfingsten ist gekommen! Die Sonne lacht — Das ist der Tag, den Gott gemacht!“

Mit diesem Vers besingt der Poet das Hochheitsfest der Natur. Überall ein Grün und Blüten, eine Prachtentfaltung, die uns Menschen mit hohem Glück und innerer Freude erfüllt. Kein anderes Fest im Jahr beantwortet unsere Frage nach dem Sein und Sinn der Natur so überzeugend wie Pfingsten. Die schönste und doch Hölderlin von diesem Fest: „Die große Natur erhebt und befestigt meine Seele wunderbar“.

Etwas vom Pfingstwetter zu schreiben, ist in diesem Jahr so eine Sache. Man ist leicht versucht, zu behaupten, daß der Wettergott nicht nur im so sprichwörtlich bekannten toterlaunischen April seine Woffen spielt. Die Sonne hielt sich hinter grauen Wolkenwänden verborgen. Mit diesem Wetter konnte niemand einverstanden sein, am allerwenigsten die Menschen, die sich entweder bereits für eine große Pfingstfahrt ausgerüstet hatten oder am Beginn einer solchen fanden. Aber jeglicher Protest war nutzlos, man mußte sich mit der Wetterlage, die zu dem Fest gar nicht passen wollte, abfinden.

Trotz alledem war ein roger Verkehr zu beobachten. Wer sich einen Plan zurechtgelegt hatte, führte ihn auch durch. So kam es, daß die Täler der Guz und der Alb zahlreichen Besuch aufzuweisen hatten.

Auch Neuenbürg war das Ziel vieler Ausflügler. Wer das an sich blühendere Städtchen längere Zeit nicht mehr gesehen hatte, mußte erkaunt sein über die vielen banalen Veränderungen der letzten Monate. Das Vorbild der Stadtverwaltung macht Schule. Es hat ein wahres Wetterfest um die neuzeitliche Gestaltung der Gassen eingeleitet. Der Erfolg wird nicht anbleiben, wenigstens im Blick auf das Ganze gesehen. Dies nur nebenbei.

Auch mit seinen pfingstlichen Veranstaltungen konnte sich das Städtchen wohl leben lassen. In der Morgenfrühe des Sonntags traf Gauamtsführer Wendt mit dem Gauamtsführer B. und dem Reichsarbeitsdienstes von Stuttgart kommend hier ein, wurde von vielen Freunden zum Marktplatz geleitet, wo sich inzwischen eine zahlreiche Menschenmenge angesammelt

hatte, die dem halbstündigen Platzkonzert beizuhören wollte. Nachmittags spielte unsere Stadtkapelle unter Kapellmeister K. K. im Schloßwaldchen. Abends fand in der vollbesetzten Turnhalle ein wohlgelungenes Konzert statt. Gauamtsführer Wendt leitete mit seiner 34 Mann starken Kapelle hürmischen Beifall entgegenzunehmen, der sowohl den Musikern als auch in ganz besonderem Maße ihm selbst galt.

Und nun ist der Mai verflungen, Pfingsten vorüber, allerorts werden die Maibäume eingeholt. Der Brachmonat hat seinen Lauf angetreten. Aus einem Kreis schöner Feste kehren wir wieder in die lange Reihe der Arbeitstage zurück. Wir gehen hinein in den Sommer, der uns mit Hoffnungen und Erwartungen ohne Zahl erfüllt. Und darüber wollen wir gerne vergessen, daß die Pfingstfeiertage einige Enttäuschungen bereiten. Wir wollen darüber keineswegs großen, denn der Sommer kann uns der schönen Tage gar viele noch schenken.

Wildbad

Vom Schießsport. Am vorletzten Samstag und Sonntag veranstaltete die Schützenkameradschaft ein Schießen. Daran beteiligten sich die Wildbader, wie die auswärtigen Kameraden sehr zahlreich, was auch daraus zu ersehen ist, daß über 5000 Schuß abgegeben wurden. Die Resultate, die erzielt wurden, beweisen, daß der Schießsport mit Freude gepflegt wird.

175 Meter - Scheibe (Wehrmanns-Wäsche): Krumm Wilhelm, Derrnals 55 Ringe; Hammer Karl, Wildbad 55 R.; Schötle, Wilhelm, Quachmühle 54 R.; Wolf Karl, Dillweihenstein 54 R.; Diehoff R., Wildbad 53 R.; Eberhard Karl, Wildbad 53 R.; Bäuerle G., Schönbühl 53 R.; Calvar R., Wildbad 52 R.; Müller Stephan, Wächelbrunn 52 R.; Banzer Wilhelm, Birkenfeld 52 Ringe; Walerbacher P., Wildbad 51 Ringe; Müller Fritz, Dillweihenstein 51 R.; Kiefer W., Wildbad 51 R.; Wagner, Mühlburg 51 Ringe; Grimm Erich, Wächelbrunn 51 R.; Baum August, Mühlburg 50 R.; Dittus Adolf, Birkenfeld 50 Ringe.

Klein-Kaliber 50 Meter (Jungschützen): Wolf, Dillweihenstein 52 Ringe; Knobloch, Karlsruhe 48 R.; Neumeister, Wildbad 48 Ringe.

Klein-Kaliber (Reiferscheibe) 50 Meter: Diehoff, Wildbad 59 (58) Ringe; Banzer, Birkenfeld 59 (57) R.; Müller, Dillweihenstein 59 (56) R.; Mühle, Wächelbrunn 58; Schötle, Quachmühle 58; Eberhard, Wildbad 58; v. d. Höhe, Dillweihenstein 58; Stamm, Wildbad 58; Müller, Wächelbrunn 57; Leininger, Wildbad 57; Schumacher, Dillweihenstein 57; Gabmann, Dillweihenstein 57; Walerbacher, Dillweihenstein 57; Bionisch, Pforsheim 57; Möhrle, Pforsheim 57; Schneider, Ludwigsburg 56; Treiber, Ralhingen 56; Lichtensfeld, Dillweihenstein 56; Bäuerle, Schönbühl 56; Egler Martin, Wildbad 56; Greb, Wächelbrunn 56; Stals, Dillweihenstein 56; Wolf, Dillweihenstein 56; Fix, Birkenfeld 56; Calvar, Wildbad 56; Dittus, Birkenfeld 56; Ma., Pforsheim, Wildbad 56; Hammer, Wildbad 56 Ringe.

Klein-Kaliber (Festscheibe): Leininger, Wildbad 21 Teller; Schötle, Quachmühle 56 Teller; Calvar, Wildbad 21 Teller; Mantele, Wächelbrunn 21 Teller; Eisinger, Mühlburg 197 Teller.

Klein-Kaliber (Gruppenwettbewerb): Wächelbrunn 431 Ringe (Wanderpreis der Kameradschaft Wildbad mit Urkunde); NSDAP Sturm 16 323 427 (Bokal); Karlsruhe-Mühlburg 425 (Plafette); Dillweihenstein 1 418 (Urkunde); Schwann 409 (Urkunde); SS-Sturm 8/172 400 Ringe (Urkunde).

Herrnals

„Unter Abend“ im Kursaal. Diesmal geführt und zusammengestellt von Rudl Schmittbener. — Wenn er unermittelt vor dem roten Vorhang steht, das Publikum überlegen munternd — wäre er nicht der geborene Darsteller des Reichs? Das nebenbei. Künftig ist er nämlich, vom Badischen Rundfunk her, der Liebling aller, die ihn einmal gehört und gesehen haben. Dann brachte er die Seiten auf die Bühne: „Hans Scheer, der Alfordener-Firtuoso!“ Mit welcher bescheidener Selbstverhöhnlichkeit nimmt er den, seinem mehrfachen Spiel gezollten Beifall hin! — Elisabeth Fichtner wollte in einer früheren Nummer die Rechnung ihrer Zuhörer wieder zu gewinnen, die ihr anfänglich — mehr durch die textliche Seite des Dargebodenen, als durch ihr an sich sehr solides Können — zu entgleiten droht hatte. — Kammerjäger Carlson ist Name und Begrifft zugleich. Da ihm wurde von vorneherein viel erwartet — und er enttäuschte auch hier nicht und gelagte nicht mit seinen hohen Fähigkeiten, besonders im „Barbier von Sevilla“. — Als das Ehepaar Ida und Karl-Heinz K. gar te mit nicht geringen Motivationen auftraten, hätte dies schon einen wohlgeplanten Abbruch gegeben. Da kam Bayerini. Sollte man mehr kommen oder lassen? Das war einfach der höchste aller Höhepunkte! Ein unerschütterlicher Glaube, der in dem, wie in technisch-musikalischen Können

unerreicht ist! Beschreiben ist hier nichts; man muß das gesehen haben. — Seiner Dankbarkeit für das neue Instrument, das die Kurverwaltung jetzt beschafft hat, gab der Kapellmeister am Badischen Staatstheater Alfred Kunzsch dadurch Ausdruck, daß er am Pfingsttag auch diesmal wieder ein vollendetes Können zeigte. Er bildete die unentbehrliche Stütze dieses in glücklicher Wahl ansammelte Programms, dessen gelungene Durchführung jedem in Erinnerung bleibt, der am Pfingstsonntag im ausverkauften Kursaal gewesen ist. Dr. E.

Birkenfeld

Das Pfingstwetter war in diesem Jahr nicht gerade lieblich zu nennen. Der Himmel war mit düsteren Wolken behangen; auf den Höhen blies ein rauher Nordwest. Nur auf kurze Augenblicke zeigte sich die Sonne. Ein Glück nur, daß kein anhaltender Pfingstregen kam, der bei der niederen Temperatur umso Älter ausgefallen wäre. Mancher schaute mit trübem Blick zum Himmel und blies zu Hause. Aber alle, die sich nicht abhalten ließen, haben wirklich günstiges Wandertwetter gehabt; wenn sie sich auch zur Nacht im Freien nicht niederlassen konnten.

Beim Festgottesdienst in der Kirche hörten wir von einem dreistimmigen Frauenchor das „Jubilat“. Schön und eindrucksvoll gesungen wurde es unter der Leitung eines Fräulein Böckler aus Stuttgart von den Jungfrauen, die aus verschiedenen Gegenden Württembergs auf einer Pfingstfeier hier weilten. — Als sich am Nachmittag das Wetter etwas aufhellte, fehrte von hier aus eine wahre Wälderwanderung nach Pforsheim ein; die einen besuchten die Trachtenschau, die Sportliebhaber das Fußballturnier auf dem Holzhof. So war unser Dorf ziemlich ausgefüllt bis zum Abend.

Am Pfingstmontag weilte die A-Jugend des deutschen Reichs im Fußball, Schalle 01, beim hiesigen FC. 08 als Gast und trug am Nachmittag gegen unsere A-Jugend ein Wettspiel aus. Die Würtensfelder konnten das wirklich schöne Spiel verdient mit 3:1 Toren gewinnen.

Selbsttötung. Am Pfingstmontag beging der Würtische Hugo Müller von hier Selbsttötung, indem er sich in der Kurve gegenüber der Scheiterhaufen auf die Schienen legte, sodas ihm der von Neuenbürg kommende 10 Uhr Zug den Kopf vom Rumpfe trennte. Müller war gelernter Mechaniker und zurzeit im Hohenloher Hofwerk als Hilfsarbeiter beschäftigt. Er hinterläßt eine Witwe mit einem Kind. Ueber die Beweggründe zu dieser graufigen Tat ist nichts Näheres bekannt. Der hiesige FC. 08 verliert in ihm einen der besten Spieler seiner ersten Mannschaft.

Calmbach

Bekanntes Ggamen. Kurt Kiefer hat in Stuttgart die staatliche Prüfung für den mittleren Baubienst abgelegt und dabei die Befähigungskufe zwei, zweite Unterabteilung (IIb) sowie die Bezeichnung „staatlich geprüfter Bauingenieur“ erhalten.

Calw, 1. Juni. (Calw erhält ein neues Amtsgerichtsgebäude) Die Reichsjugendverwaltung hat dieser Tage die Ermwerbung eines unterhalb der Truppführerschule des Reichsarbeitsdienstes an der Adolfs-Hiller-Strasse gelegenen Grundstücks genehmigt. Die Jnangriffnahme des Neubaus steht in naher Aussicht.

Transportüberwachungsstelle in Stuttgart

Stuttgart, 1. Juni

Die NSDAP. Gauamtsleitung Württemberg-Hohenzollern, Amt für Volkswohlfahrt, hat auf dem Hauptbahnhof Stuttgart eine Transportüberwachungsstelle eingerichtet, die ständig d. h. Tag und Nacht, mit Schwestern aus der NSD. angeschlossenen „Freien Schwägerinnen“ besetzt ist. Ihr Zweck ist, durch Mithilfe beim Umsteigen, beim Verpflegen von Kindertransporten, durch Betreuung von alleinstehenden Kindern, Jugendlichen und Mütter, sowie durch Beratung von Parteigenossen und Volksgenossen, die durch die Hitler-Spende verschickt werden, zu einer reibungslosen Abwicklung des durch die Erholungsverschiebung gesteigerten Verkehrs beizutragen.

Die Einrichtung dient: 1. Sämtlichen im Rahmen der Richtlinien des Vereins Land- und Luftverkehr für Stadtkinder verschickten Transporte und Einzelkinder. 2. Dem im Rahmen des Hilfswerks „Mutter und Kind“ zur Verschickung kommenden Müttern. 3. Den Urlaubern der Hitler-Freizeit-Spende. 4. Den Organisationen, die nach den Bestimmungen der Deutschen Reichsbahn berechtigt sind, sogenannte „Jugendpflege-Jahresheime“ zu benutzen.

Außerdem übernehmen die Schwestern der Erholungsstelle den Anfallsdienst auf dem Hauptbahnhof Stuttgart, mit Ausnahme der Sonntagnachmittage, an denen die Mann-

Partei-Amt mit betretenden Organisationen

NS-Frauenchaft Kreisamtsleitung Neuenbürg. Für die Kreis- und Ortsreferentinnen der Jugendgruppen sind wieder Kurse vorgelesen und zwar für Referentinnen in den Ortsgruppen, die noch in diesem Kurs waren, vom 21.-23. Juli, für Ortsreferentinnen, die schon in einem Kurs waren, vom 29. Juli bis 5. August. Für Kreisreferentinnen ist die Zeit vom 23.-29. August vorgesehen. Ausbildung sofort an mich, NS-Kreisamtsleiterin ist Frau A. Müller, Schönbühl (an Stelle von Frau Held, Höfen) eingesetzt. Kreisamtsreferentin Frau Wersbäusch, Schönbühl. Alle Kreisreferentinnen haben ihre Richtlinien für den Sommerarbeitsplan ausgearbeitet, um sie bei der demnächst stattfindenden Tagung bekanntzugeben.

Die Kreisamtsleiterin.

NS-Frauenchaft Wildbad. Alle Blockmütter bringen am Mittwoch den 3. Juni, nachmittags 2 Uhr, ihre Blockliste in die Sprechstunde ins Frauenchaftsheim zwecks Abschluß des Tätigkeitsberichts der Sozialreferentin für den Monat Mai.

Die Leitung.

schaften des Deutschen Roten Kreuzes nach wie vor diesen Dienst ausüben. Die Transportüberwachungsstelle befindet sich zwischen Bahnhofssteig 6 und 7 (Zugang durch die Bahnsteigsperrre). Die Transportüberwachungsstelle ist bereit, alle Schulklassen zu betreuen und zu beraten.

Zwei Ulmer bei der Olympiade

Die Olympiamannschaft unserer Gegend ist vom Reichsamtsleiter Edwin Casimir wie folgt aufgestellt worden: Florett: Heim-Offenbach, Eifeneder, Rosenbauer, Leddon, Casimir (sämtlich Frankfurt), Nam-Wiesbaden; Degen: Mühlhagen, Leddon, Schreiber-Berlin, Eber-Düffeldorf, Uhlmann und Gelwit, beide TB. Ulm; Säbel: Calmit, Eifeneder, Weger, Wahl (sämtlich Frankfurt), Heim-Offenbach und Eber-Düffeldorf; Frauen-Florett: Hedwig Gah, Olga Ockers und Helene Mayer (sämtlich Offenbach).

„NSD“ gestattet deinen Urlaub

Du stehst, Arbeitskamerad, Tag für Tag vor ratternden Maschinen, stampfenden Hämmern, kreischenden Sägen, klammernden Deisen, singenden Ädren und wählend du noch die Hebel bedienst, die schweren Rotoren jagen, denkst du vielleicht daran, daß draußen die Sonne scheint, die Bäume grünen und die Ströme durch das Land rauschen. Und denkst an deinen Urlaub!

Die Strome heult! Feierabend. — Urlaub! Und nun läßt du die Fabrik hinter dir, schiffstest von dir Rauf und Staub und geht zum Kreisamt der NSD. „Kraft durch Freude“.

Ob du wohl noch mitkommst? Ja, es gibt noch Platz für deine Urlaubsfahrt. Gleich im Juni sind zwei herrliche Fahrten für dich bereit gehalten: an die Ostsee, in Seebad, Sonne, Wellen, Strand und — das Meer! Vom 12. Juni bis 20. Juni dauert diese herrliche Fahrt und kostet nur etwa 37,70 Reichsmark.

Und dann: mit ins Spielzeugland, mit in die wohnhafte Stille des Thüringer Waldes. Auch diese Fahrt wird dir Erholung und neue Kraft zu deinem täglichen Werke schenken. Wir fahren vom 14. Juni bis 21. Juni zum Preis von etwa 28 RM. Darum melde dich noch heute an! Dein Kreisamt gibt dir gerne weitere Auskunft.

Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise v. 30. Mai. Großverkauf. Obst: Erdäpfel 30 bis 40, Tafeläpfel 20 bis 25, Kochäpfel 10 bis 15, Erdbeeren (Gartenprezlinge) 65 bis 80, läche Rirschen 28 bis 40 Pfennig je für 1/2 Kilogramm. Gemüse: 1/2 Kilogramm Kartoffeln (kleiner Mengen) 4,5 bis 6, 1/2 Kilogramm Buschbohnen, breite 80, 1 St. Kopfsalat 5 bis 10, 1/2 Kilogramm Wirsing (Rohrtraut) 12 bis 15, 1 St. Blumenkohl 20 bis 30, 1 Bd. rote Rüben (neu) 20 bis 22, 1 Bd. Karotten, runde, kleine (neu) 10 bis 15, 1 Bd. Zwiebel, mit Kopf 8 bis 10, 1 St. Gurken, große 20 bis 45, 1 St. Rettich 5 bis 12, 1 Bd. Kohlrabi, rote 6 bis 7, weiße 8 bis 10, 1 Bd. Spargeln, Untertürkheimer 40 bis 60, 1/2 Kilogramm Spargeln, Schwäbinger 25 bis 30, 1/2 Kilogramm Spinat (hiesiger, gepußt) 10 bis 12, 1/2 Kilogramm Rhabarber 10 bis 12, 1 St. Kopfsalat (neu) 5 bis 12 Pf. Als Kleinhandelspreise gilt ein Zuschlag bis zu 33 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen. Marktlage: Zufuhr in Gemüße sehr reichlich. Verkauf schleppend. In Erdbeeren und Johannisbeeren sind nächste Woche größere Zufuhren zu erwarten.



Aus Birkenfeld

Birkenfeld, 30. Mai.

In der letzten Sitzung mit den Gemeinderäten brachte der Bürgermeister nochmals die Frage der Erstellung von Volkswohnungen durch die Baugenossenschaft bzw. die Gemeinde zur Sprache. Es kam allgemein zum Ausdruck, daß zwar der Wohnungsbedarf in der Gemeinde äußerst dringend sei und daß auch eine große Reihe von Familien in absehbarer Zeit kaum anders als in solchen Wohnungen Unterkunft finden würde. Auch nach Erstellung der Siedlungen wird sich dieses Bild des Wohnungsmarktes in unserer Gemeinde nicht wesentlich verändern, trotzdem bei diesem Anlaß eine Reihe von Wohnungen frei werden. Für diese sind aber schon wieder mehr als genügend Bewerber vorhanden. Es wird vor allem keine Aussicht bestehen, die z. Bt. noch in ganz unzuverlässiger Weise im Kinderstube untergebrachten Familien anderweitig unterzubringen. Trotz aller diesen Erwägungen haben sich bei allen beteiligten Stellen in- und außerhalb der Gemeindeverwaltung die Bedenken gegen die Errichtung derartiger Volkswohnungen nach den darüber bestehenden Reichsvorschriften derart gehäuft, daß man sich nach eingehender Beratung nunmehr dazu entschloß, von dem früher gefaßten Entschluß abzugehen und keine Volkswohnungen zu bauen. Der Grund für diese schwerwiegende Entscheidung liegt hauptsächlich darin, daß zu befürchten wäre, daß diese Volkswohnungen, die in anderen Teilen des Reichs mit anders garteter Wohnkultur am Platze sein mögen, bei unseren Verhältnissen als untragbar empfunden werden müssen. Wenn später einmal der derzeitige große Wohnungsmangel in unserer Gemeinde behoben sein wird und sich vielfach auch sonst die Verhältnisse allgemein gehoben haben werden, würde es unter Umständen an Nachfrage nach diesen Wohnungen mangeln oder aber würden sie die Rolle von Armenhäusern spielen. Der Bürgermeister und die Gemeinderäte lehnen es ab, die Verantwortung hierfür zu übernehmen. Es muß der Privatinitiative überlassen werden, für die Deckung des großen Wohnungsbedarfs in der Gemeinde zu sorgen. Bei der ohnehin schwierigen Lage der Gemeindefinanzen geht es nicht an, die Gemeinde weiterhin mit Ausgaben und Ausgaben zu belasten, die jetzt oder in Zukunft anfallen würden und deren Tragung in erster Linie Sache der Einzelnen ist. Auch hofft man, daß die Bau-genossenschaft im Laufe der Zeit da und dort eine Lücke ausfüllen kann, obwohl auch sie selbstverständlich nur mit größter Vorsicht vorgehen darf und kann.

Bei diesem Anlaß teilt der Bürgermeister

auch mit, daß nun auch sämtliche Bewerber mit dem nötigen Eigenkapital und den sonstigen Voraussetzungen für die Kleinsiedlung, 6. Abschnitt, beisammen seien und daß gleich im Anschluß an die Erstellung der bereits in Angriff genommenen 8 Kleinsiedlerstellen die nächsten und vorläufig letzten acht Siedlerstellen in Angriff genommen werden können. Träger dieses dritten Bauabschnitts wird aber nach den neuesten Bestimmungen, durch die die erst vor einigen Monaten ergangenen Bestimmungen wieder abgeändert wurden, nicht die Baugenossenschaft, sondern, wie bei dem zweiten Abschnitt, die Gemeinde als Treuhänderin der nunmehr feststehenden acht Siedler sein. Jemandem finanzielle Beteiligung der Gemeinde kommt auch hier, wie bei dem zweiten Abschnitt, nicht in Frage. Die Gemeinde stellt lediglich den erforderlichen Grund und Boden den Siedlern zu angemessenem Kaufpreis darlehensweise gegen Hypothekensicherung zur Verfügung und übernimmt durch das Ortsbauamt die allgemeine Bauleitung. Die Arbeiten für den zweiten Abschnitt wurden nach eingehender Beratung über die vom Ortsbauamt vorbereiteten, eingegangenen Angebote vergeben. Mit den Bauarbeiten kann nunmehr sofort begonnen werden.

Gleichzeitig wurden die Arbeiten für die Anbringung eines vorgeschriebenen Geländes am unteren Mühlweg vergeben. Nach Befragung verschiedener Erlasse gibt der Bürgermeister auch Kenntnis von einem Schreiben der Eheleute Karl Delschläger, in welchem sich diese für das ihnen anlässlich ihrer goldenen Hochzeit überreichte Geschenk der Gemeinde bedanken.

Einem Wunsch des Obst- und Gartenbauvereins um Ueberlassung von Bauholz wird entsprochen.

Die Anlieger der Dietlinger Straße haben in einer gemeinsamen Eingabe sich wiederholt über die Staubplage beschwert und um Sperrung der Straße für den Durchgangsverkehr, sowie Durchführung des Umbaus entsprechend den wiederholten Zusagen gebeten. Die vorübergehende Sperrung wird voraussichtlich durch das Oberamt erfolgen. Ob der im Voranschlag eingestellte Straßenbau in diesem Jahre, wie es auch der Wunsch der Gemeindeverwaltung wäre, endlich durchgeführt und in Bälde in Angriff genommen werden kann, hängt davon ab, ob es gelingt, die Mittel anzufinden, da der Etat in erster Linie wegen der Einstellung der für diesen Umbau erforderlichen, sehr hohen Mittel nicht ausgeglichen werden konnte. Die Verhandlungen sind gegenwärtig im Gange. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es vollständig außerhalb der Macht der Ge-

meindeverwaltung liegt, ob die Straße in diesem Jahre noch gebaut werden kann. Die Entscheidung liegt bei den Aufsichtsbehörden.

Anstelle des geplant gewesenen breiten Ueberfahrtswegs über die Eng im Scheiterhaufen soll nunmehr an dieser Stelle ein schmaler Fußweg durch die Bioniere erstellt werden, der für die Bedürfnisse des Spaziergängerverkehrs ausreicht. Dagegen ist geplant, außerdem den längst nicht mehr den heutigen Bedürfnissen entsprechenden, überdies unschönen Eisenweg bei Manneval durch eine richtige, breitere Holzbrücke, die ebenfalls von den Bionieren erstellt werden soll, zu ersetzen. Die Gemeinderäte sind damit einverstanden, daß die Pläne hierfür weiterhin ausgearbeitet werden sollen. Bei diesem Anlaß weist der Bürgermeister nochmals darauf hin, daß die Lösung der Freibadfrage sich aus Gründen, die sich dem Einfluß der Gemeinde, zum Teil auch dem Einfluß der Stadt Forzheim, vollständig entziehen, noch um einige Zeit verzögern wird. Erst nach Entscheidung über gewisse Fragen können überhaupt die Verhandlungen mit der Stadtverwaltung Forzheim und die sonstigen Vorarbeiten wieder fortgesetzt werden. 3. Bt. besteht keinerlei Möglichkeit, die Frage überhaupt weiter zu verfolgen. Wir haben uns hier zu fügen. Entgegen anderen Meldungen wird nochmals betont, daß die Gemeindeverwaltung keinerlei Schuld an der Verzögerung dieser Angelegenheit trifft.

In der Triebwagenfrage wurde inzwischen erneut ein Vorstoß unternommen. Ob dabei etwas erreicht wird, steht noch dahin.

Anlässlich der Erhebungen über die Weiterführung der Bundeskulturplanung wurden von der Gemeinde nach Besprechung mit den zuständigen Stellen 20 laufende Meter Bogenerweiterungen, 9000 laufende Meter Chauflerungen und dazu rund 1500 laufende Meter Weinbergwege auf fremder Markung angemeldet.

Das Deutsche Jugendherbergswerk erhält eine Spende von 10 RM. Die Gemeinde ist leider nicht in der Lage, einen höheren Betrag zu bewilligen. Den Gemeinderäten wird noch der Beschluß der Feldvereinigungs-Kommission bekanntgegeben, wonach bei der Feldvereingung II eine vierle Teilumlage in Höhe von 5 % des Anspruchswerts mit einem voraussichtlichen Ergebnis von ca. RM. 18500.— umgelegt werden soll. Die erste Hälfte ist auf 1. August 1936, die zweite Hälfte auf 1. Februar 1937 zur Zahlung verfallen.

Nach Besprechung verschiedener weiterer Sachen wurde in die nichtöffentliche Sitzung eingetreten, in der Steuer- und Fürsorge-sachen usw. beraten wurden.

Straßenverkehrsunfälle im ersten Vierteljahr 1936

Der Reichs- und Preussische Verkehrsminister hat vom 1. Oktober 1935 als eine Reichsstatistik der Straßenverkehrsunfälle im Deutschen Reich eingeführt. Das Ergebnis für die Zeit vom 1. Jan. bis 31. März 1936 liegt jetzt vor und ist im Reichs-Verkehrs-Blatt N. Nr. 19, vom 29. Mai 1936 veröffentlicht.

Nach ereigneten sich im 1. Vierteljahr 1936 50 236 Unfälle, bei denen 1497 Personen getötet und 28 625 verletzt wurden. Beteiligt waren 35 014 Personenkraftwagen, 15 970 Liefer- und Lastkraftwagen, 8650 Kraftwagen und 14 362 Fahrräder. In 1872 Fällen wurde der Unfall durch Fahrer, die unter Alkoholeinfluß standen, hervorgerufen. An Unfallverletzten ereigneten sich 324 Unfälle.

Am die Statistik schließt sich als in den ersten beiden Vierteljahren für die Verkehrszählung nutzbar zu machen, wird der Reichsverkehrsminister fünfzig wöchentlich die Zahlen der Opfer des Straßenverkehrs bekanntgeben und jeder Befragte einen Bericht begeben, welcher auf die am meisten beobachteten Verkehrszahlen hinweist.

Der Sport am Sonntag

Regier Fußballspielbetrieb über Pfingsten

Wie überall in allen deutschen Gauen so herrscht auch in Neuenbürg ein außerordentlich reger Fußball-Sportbetrieb. Der V.S.V. Karlsruhe, der beim Neuenbürger Fußballverein zu Gast war, hatte neben drei aktiven Mannschaften noch einen großen Anhang mitgebracht.

Vormittags wurde unter kundiger Führung das Stadthorn besichtigt, woran sich ein Rundgang um Neuenbürg anschloß.

Nachmittags nach dem Spiel der 2. Mannschaften das die badischen Gäste mit 3:4 Toren gewonnen, überreichte der Vorstand des Neuenbürger Vereins den Karlsruher einen schönen Schwarzwaldbrot. Zu dem sich hierauf anschließenden Spiel der ersten Mannschaften ist zu sagen, daß es ein sehr eitleicher Kampf war, der geeignet gewesen ist, für den Fußballsport zu werden. Allerdings brachte ein unglücklicher Zusammenstoß Neuenbürg durch den Verlust ihres Torwarts in Nachteil, trotzdem war schon von Anfang an eine überlegene Spielweise der Karlsruher zu beobachten, die auch dadurch einen hohen Sieg von 1:3 Toren erringen konnten.

Nach den Spielen trat man sich im Lokal zur Germania noch mit den Gästen zu einem gemütlichen Beisammensein, wo in Rede und Gegenrede die angebotenen Freundschaftsbände noch weiter besichtigt wurden.

Am Pfingstmontag empfing der F.V. Neuenbürg den Pforzheimer Meister der 1. Kreisklasse, SpVgg. Pforzheim. Die Pforzheimer Vorstädter blieben mit 4:6 Toren Sieger.

Die Neuenbürger Jugendmannschaft wollte über Pfingsten in Heilbronn und wollte dort ihren Osterieg gegen die A-Jugend des dortigen SpV. wiederholen. Die Heilbronner kehrten aber diesmal den Stül um und schickten die Neuenbürger Jungens mit 7:0 Toren geschlagen nach Hause.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Auf Anordnung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft findet am 4. Juni 1936 eine

Schweine- und Schafszählung

Halt. Haushaltungen, zu denen am 4. Juni 1936 kein Zähler ins Haus kommt, sind verpflichtet, die Angaben bis spätestens 8. Juni auf dem Rathaus, Zimmer 3, zu machen. Näheres siehe Bekanntmachung am Rathaus.

Bürgermeister R n o d e l.

Besucht das 3. Pforzheimer Reit- und Springturnier mit großen Schauummern

vom 4.—7. Juni, Turnierplatz Pforzheim
Beginn tägl. ab 14.30 Uhr • Preise M. 0,60 bis 5.—
Freitag kleine Preise • Üb. 8000 Sitzplätze
Vorverkauf: nur beim öbdl. Verkehrsamt, Ostliche (Rathaus) Fernsprecher 5401 und 4838

Todes-Anzeige.

Durch raschen Tod wurde mein guter Mann, unser lieber Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Hugo Müller, Mechaniker

im Alter von 22 Jahren von uns genommen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elsa Müller, geb. Kraft, und Kind mit Anverwandten.

Birkenfeld, den 1. Juni 1936.

Beerdigung: Mittwoch abend 7 Uhr.

Brennabor

das Markenrad, von dem jeder weiß, woher es kommt. Beim Fahrradhändler zu haben.

Christian Genße, Fahrzeughaus, Neuenbürg
Bahnhofstraße Nr. 19 • Telefon 377

Wäsche, die vergilbt und grau wird durch

Sil



so frisch wie Tau!

Birkenfeld.

Mütter-Beratungsfunde

Mittwoch, 3. Juni von 2 bis 3 Uhr, im alten Schulhaus.



Nüchternes Foto, nicht wahr? Entwickeln lassen wir prinzipiell nur bei

Drogerie Gerbert
Neuenbürg, Adolf Hitler-Straße 6.

Birkenfeld.

Ein fast neuer, leichter Leiterwagen

ein ebensolches Ruhkummet sowie eine Fatterschneidmaschine sind zu verkaufen

Schmiedgasse 10.

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Mittwoch den 3. Juni 1936, vorm. 11 Uhr in Enghärdere

1 Labentisch.
15 Uhr in Schömburg:
1 Kasten.

Zusammenkunft fern. am Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle Wildhab.

Kein Pfennig ist umsonst,

den Sie für eine kleine Anzei ge im Enztaler ausgeben. Das große Verbreitungsgebiet des Heimatblattes bürgt für sicheren Erfolg.

Sommerprossen

— wie unerschön — werden schnell und sicher über Nacht durch Venus

beseitigt. 160, 300, 350. Jede auch B. extra verstärkt in Tuben RM 195. Gegen Pickel, Mäuser Venus Stärke A. Ärztlich empfohlen. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser. RM 0,80, 1,20, 2,20

Neuenbürg: Drogerie Gerbert, Adolf Hitler-Straße 6.
Herrenalb: Kloster-Drogerie, Gernsbacher Str. 228.

Ein Wunsch,

der sich erfüllen lässt:
Das neue Kleid zum Fest!

Bunte Druck-Kleider
Mk. 11.50 14.- 19.-

Seid.-Komplets
Mk. 22.50 29.- 34.-

Einfarbige Seiden-Kleider
Mk. 14.- 18.- 22.-

Sport-Kleider
Mk. 9.75 12.75 16.-

Kramosa Seiden-Kleider
Mk. 7.90 9.75 14.75



e. Berner

Das zuverlässige Fachgeschäft für gute Damenskleidung

Ecke Metzger- und Blumenstraße

PFORZHEIM

Neuenbürg.

Das gute Bild

ob Landschaft, Innenräume, Kino, Selbstbildnis, Gruppe immer gut durch Photograph Stadelmann, vorm. Kgl. Hofphotograph Neuenbürg, Telefon 321

Der Reichskraftwagen-Betriebsverband „Güterfernverkehr“ sucht per sofort (möglichst Nachmittags) in Neuenbürg ein

Barterre-Zimmer

als Büro. Näheres

Güterbesitzer 3 11111.

Schwäbische Chronik

In Niederhessen, O. Gerabronn, wurde der Stadt... (text continues)

Der 14. Tagen stürzte auf der Heimfahrt von... (text continues)

Nach der Hochberger Brücke bei Ludwigs-... (text continues)

Der in Bietigheim bei einer Messer-... (text continues)

Nach Kalch des 200jährigen Geschäfts-... (text continues)

Leonberg, 1. Juni. (Viele Gäste in... (text continues)

Ehlingen, 30. Mai. (Eine Ehrung für... (text continues)

keit anstieß. Ihm wurde von Bundeshor-... (text continues)

Ehlingen, 1. Juni. (Immatrikula-... (text continues)

Pfullingen, O. Neutlingen, 1. Juni. (Za-... (text continues)

Kottenburg, 1. Juni. (Die Deutsche... (text continues)

Kielingen, 1. Juni. (Großes Regi-... (text continues)

Kornheim, Oberam. Bradenheim, 1. Juni. (Wegen einer Kleinigkeit bekamen... (text continues)

Notthelf a. N., 1. Juni. (Der Neubau... (text continues)

Vier Jahre ins Buchhaus... (text continues)

Ura seine Erfindung, einen Segelflugappa-... (text continues)

Die Vierte Strafkammer des Landgerichts... (text continues)

Kraftwagenunfall... (text continues)

Auf einer Reise nach Süddeutschland... (text continues)

Errichtung der Ärztekammer Württemberg

Stuttgart, 1. Juni. Auf Anordnung des Reichsärztesführers... (text continues)

Der Kammerbesitz alleiert sich in folgende... (text continues)

Abschluss der Koloristen-Tagung

Im Verlauf der wissenschaftlichen Tagung... (text continues)

Die Heimatsucher

Ein Auswandererroman von OTTILIE HANSTEIN

Herbeigeführt durch Verlagsanstalt Romy München

35. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Der Beamte schrie auf: Señor, das Flugzeug ist noch nicht untersucht! (text continues)

aber nicht mehr die harmlosen Jacarés des Paraná, sondern recht ungemütliche, große Barchen, deren oft weit geöffnete Nischen wenig vertrauenswürdig ausfallen. (text continues)

Während dieser ersten Fahrt auf dem Strom hatte die natürliche Abenteuerlust von ihm Besitz ergriffen. (text continues)

